Erste Frau im Vorstand der KZV Hessen

Neues Vorstandsteam gewählt.

Carolina van der Bosch

FRANKFURT AM MAIN – Erstmals in der Geschichte der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hessen wird ab 1. Januar 2025 eine Frau dem Vorstandsteam angehören: Das Parlament der hessischen Zahnärzteschaft wählte bei der Vertreterversammlung am 28. Juni 2024 in Kassel die Zahnärztin Carolina van der Bosch zur stv. Vorstandsvorsitzenden. In dieser Funktion wird sie im kommenden Jahr dem langjährigen Vorsitzenden des Vorstandes Stephan Allroggen und Stellvertreter Dr. Niklas Mangold zur Seite stehen.

Carolina van der Bosch ist seit April 2023 bei der KZV Hessen als Vorstandsbeauftragte für Qualitätsförderung und -prüfung zuständig. Ihre Tätigkeit bei der KZV Hessen nahm sie im April 2021 auf, zunächst als zahnärztliche Beraterin bei der Gemeinsamen Prüfungsstelle der Zahnärzte und Krankenkassen in Hessen (GPS).

Nach Abschluss ihres Studiums der Zahnmedizin in Freiburg im Breisgau arbeitete Carolina van der Bosch sieben Jahre als angestellte Zahnärztin. Die gebürtige Frankfurterin ist bei ihrem Amtsantritt im kommenden Jahr mit ihren dann 37 Jahren nicht nur die erste Frau im Vorstand der KZV Hessen seit Bestehen der KZV Hessen, sondern auch das bisher jüngste Mitglied des hauptamtlichen Vorstandes.

Der Vorstand der KZV Hessen setzt sich ab 1. Januar 2025 wie folgt zusammen:

- Vorsitzender des Vorstandes – Stephan Allroggen (seit 1. Jan. 2009)
- stv. Vorsitzender des Vorstandes – Dr. Niklas Mangold (seit 1. Sept. 2019)
- stv. Vorsitzende des Vorstandes – Carolina van der Bosch DT

Hintergrund:

Gewählt werden die Vorstandsmitglieder der KZV Hessen für eine Legislaturperiode von sechs Jahren von den Mitgliedern der Vertreterversammlung (VV): Ihr gehören 40 hessische Vertragszahnärzte an.

In der Sitzung am 28. Juni 2024 wählte die VV in Kassel die bisherige Vorstandsbeauftragte Carolina van der Bosch als Nachfolgerin des stv. Vorstandsvorsitzenden Dr. Dr. Schardt. Er hatte zum 2. Quartal 2023 sein Amt aufgegeben. Die aktuelle Legislaturperiode endet im Jahr 2028.

Quelle: KZVH

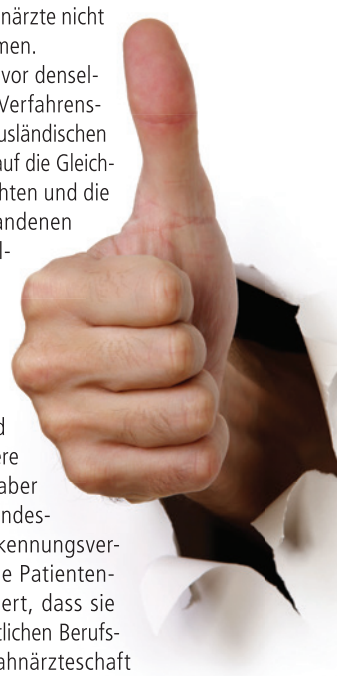
Anerkennungsverfahren für ausländische Zahnärzte

Bundeszahnärztekammer zur Bundesratsinitiative zur Facharztanerkennung.

BERLIN – Sieben Länder unterstützen die von Bayern angestoßene Bundesratsinitiative, die Anerkennung von ausländischen Ärzten zu beschleunigen. Im Vorfeld der damit befassten Bundesratssitzung am 5. Juli forderte die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) die Verantwortlichen auf, Zahnärzte nicht zu vergessen und in den Antrag mitaufzunehmen.

Denn Ärzte- und Zahnärzteschaft stehen vor denselben Problemen bei der Anerkennung: lange Verfahrensdauern bei der Gleichwertigkeitsprüfung des ausländischen Abschlusses. Die Bundesratsinitiative sieht vor, auf die Gleichwertigkeitsprüfung nach Aktenlage zu verzichten und die Kenntnisprüfung, also die Prüfung der vorhandenen (zahn-)medizinischen Fähigkeiten, zum Regelfall zu machen.

Bei einer steigenden Zahl von Praxisaufgaben und Problemen insbesondere in ländlichen Gebieten, Praxisnachfolger zu finden, ist die Zahnärzteschaft auf ausländische Kollegen angewiesen. Dafür muss Deutschland für Fachkräfte attraktiver werden. Insbesondere Bürokratie und lange Verfahren schrecken aber Interessierte ab. Daher geht die aktuelle Bundesratsinitiative in die richtige Richtung, Anerkennungsverfahren zu beschleunigen und gleichzeitig die Patientensicherheit zu gewährleisten. Die BZÄK fordert, dass sie zwingend auch die Anerkennung von zahnärztlichen Berufsqualifikationen miteinschließt. Ärzte- und Zahnärzteschaft sitzen hier im selben Boot. DT


© Light Impression – stock.adobe.com

Quelle: BZÄK

ANZEIGE

Gewalt und aggressives Verhalten in den (Zahn-)Arztpraxen

KBV fordert Nachbesserung.

BERLIN – Der Vorstand der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) drängt auf besseren Schutz für (Zahn-)Ärzte und Praxismitarbeiter, die zunehmend von Anfeindungen und Gewalt betroffen sind. Der KBV-Vorstand appelliert an Bundesjustizminister Marco Buschmann, (Zahn-)Arztpraxen in die geplante Verschärfung des Strafrechts einzubeziehen. „Praxen werden immer häufiger mit Beschimpfungen und aggressivem Verhalten konfrontiert", warnt Dr. Andreas Gassen, Vorsitzender der KBV. Obwohl die KBV das Vorhaben unterstützt, den Schutz von Vollstreckungsbeamten und Rettungskräften zu stärken, kritisiert sie, dass Praxen im Gesetzentwurf nicht erwähnt werden.

Vertragsärzte und ihre Mitarbeiter leisten einen bedeutenden Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung und verdienen daher besonderen Schutz, so Gassen weiter. Auch Dr. Stephan Hofmeister, stellvertretender Vorstandsvorsitzender, betont, dass die Zunahme von Gewalt in der Gesellschaft zunehmend auch die Arbeit in (Zahn-)Arztpraxen belastet.

Der Vorstand fordert daher, die geplanten gesetzlichen Regelungen anzupassen, um auch Arztpraxen besseren strafrechtlichen Schutz zu bieten. DT

Quelle: KBV

Mundgesundheit für alle Kinder und Jugendlichen

75 Jahre Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e.V. (DAJ).

BONN – Am 8. Juli 1949 wird in Frankfurt am Main die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e.V. (damals „Deutscher Ausschuß für Jugendzahnpflege") gegründet. Ziel ist es, an die Aufgaben des ehemaligen Deutschen Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen anzuknüpfen.

Die DAJ vertritt die zahnmedizinische Gruppenprophylaxe auf der Bundesebene. Die Umsetzung vor Ort übernehmen wegen der föderalistischen Gliederung des Bundes und der Zuständigkeit der Länder für die Gesundheit die Landesarbeitsgemeinschaften der einzelnen Bundesländer mit ihren regionalen Arbeitskreisen für Jugendzahnpflege.

Die Gruppenprophylaxe ist in den Schulen und Kindertagesstätten fest etabliert. Zahnärzte sowie zahnärztliches Fachpersonal suchen Kinder und Jugendliche in deren unmittelbarem Lebensumfeld auf. Zu ihren Aufgaben zählen die zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung, die Zahnschmelzhärtung durch Fluoride, die Vermittlung der richtigen Mundhygiene und von zahngesunder Ernährung. In enger Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehenden und Lehrkräften engagieren sich rund 13.000 Akteure. Sie erreichen 77 Prozent aller Kindergarten- und Grundschulkinder mindestens einmal jährlich mit einer mundgesundheitlichen Präventionsmaßnahme. In den fünften und sechsten Klassen sind es rund ein Drittel aller Kinder.

Reichweitenstärkstes Programm für Kindergesundheit in Deutschland

Die zahnmedizinische Gruppenprophylaxe basiert auf Paragraf 21 des Sozialgesetzbuches V (Verhütung von Zahnerkrankungen – Gruppenprophylaxe; 1989). Darin wird erstmalig verbindlich festgelegt, dass Krankenkassen, Zahnärzteschaft und die für die Zahngesundheitspflege zuständigen Stellen gemeinsame und einheitliche Maßnahmen zur Erkennung und Verhütung von Zahnerkrankungen ihrer versicherten Kinder und Jugendlichen durchzuführen haben.

2022 investierten die gesetzlichen Krankenkassen dafür rund 39 Millionen Euro. Zu der gesetzlich vorgeschriebenen Finanzierung durch die Krankenkassen kommen weitere Aufwendungen seitens der Zahnärzteschaft und der Kommunen.

Zentrale Aufgaben der DAJ sind neben koordinierenden Tätigkeiten Qualitätsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Dokumentation und Erfolgskontrolle der Gruppenprophylaxe. Die dafür regelmäßig beauftragten epidemiologischen Begleituntersuchungen belegen, dass die Zahngesundheit der 12-jährigen Kinder in Deutschland ein Spitzenniveau erreicht hat. 80 Prozent der 12-Jährigen haben gesunde bleibende Zähne (2016). Während 1983 jedes Kind noch durchschnittlich 6,8 kariöse oder wegen Karies behandelte bzw. fehlende bleibende Zähne aufwies, waren es 2016 nur noch 0,44.

Schwerpunkt Kariesprophylaxe

Auch die Zahngesundheit im Milchgebiss der Kinder in Deutschland hat sich in den letzten Jahren verbessert. Der dmft-Index (Anzahl von kariösen bzw. wegen Karies behandelten oder fehlenden Zähne) 6- bis 7-jähriger Erstklässler in Deutschland ist von 2,89 im Jahr 1994/95 auf nunmehr 1,73 im Jahr 2016 gesunken – im Vergleich zur Mundgesundheit der 12-Jährigen kein großer Sprung, aber doch ein Erfolg. Die Milchzahnkaries entsteht oft bereits in den ersten drei Lebensjahren. Deswegen haben die in der DAJ zusammengeschlossenen Organisationen die Prävention frühkindlicher Karies zu einem Handlungsschwerpunkt gemacht.

Und es gibt weiterhin viel zu tun. Denn Ziel ist es, dass alle Kinder von Anfang an und unabhängig von ihrer Herkunft die Chance haben, mit gesunden Zähnen aufzuwachsen. Hierfür wird sich die DAJ auch künftig nach Kräften engagieren und den Schulterschluss mit Politik und anderen Fachgruppen suchen. DT

Quelle: DAJ

Medizinische Biotechnologie in Deutschland

Motor für Innovation und Wachstum.

BERLIN – Die Bedeutung der medizinischen Biotechnologie wächst und wächst. Davon profitieren die Patienten sowie die Bundesrepublik als Gesamtes. Denn die Branche ist ein „zuverlässiger Innovationsmotor" und spielt eine wichtige „Rolle bei der Sicherung des Pharmastandorts Deutschland", sagt der vfa (die forschenden Pharma-Unternehmen) mit Blick auf eine Analyse, welche die Boston Consulting Group (BCG) für den Pharmaverband durchgeführt hat.

Biopharmazeutika – also therapeutische Arzneimittel und Impfstoffe, die mithilfe gentechnisch veränderter Organismen hergestellt werden – haben die Behandlung und Prävention zahlreicher schwerer Erkrankungen auf den Kopf gestellt. Dazu gehören sogenannte „Antibody-Drug-Conjugates", die wie eine Art Taxi funktionieren: Sie binden an ein Protein, das sich zum Beispiel auf der Oberfläche von Tumorzellen befindet – und haben eine chemische Substanz als Passagier dabei, welche diese Zellen zerstören soll. Auch Vakzine – etwa gegen COVID-19 – sind aus der Welt der Biopharmazie. Genauso wie die sogenannte CAR-T-Technologie: Mit ihr ist es möglich, bestimmte Krebserkrankungen auf Basis von gentechnisch veränderten Immunzellen der Patienten zu bekämpfen. Bis Ende 2023 waren insgesamt 417 unterschiedliche Biopharmazeutika für den deutschen Markt zugelassen – es ist fast eine Verdopplung seit 2013. Das geht aus dem Biotech-Report 2024 von vfa und BCG hervor.

Biopharmazeutika: Eine Erfolgsgeschichte

Die Herstellerfirmen erzielen hierzulande demnach zunehmende Umsätze (2023: 19,2 Mrd. Euro). Das sei „auf den hohen medizinischen Bedarf und die vermehrt zur Verfügung stehenden zielgerichteten Therapieoptionen" zurückzuführen. Und: Immer mehr Menschen finden in der Branche einen Arbeitsplatz. Die Zahl der Beschäftigten wuchs seit 2013 um 78 Prozent auf rund 51.200 Mitarbeiter. Die Autoren des Berichts fassen zusammen: „Biopharmazeutika sind medizinisch wie kommerziell eine Erfolgsgeschichte. Die Unternehmen der medizinischen Biotechnologie sind somit nicht nur wirtschaftlich erfolgreich, sondern zudem ein Motor für den Fortschritt."

Auch in den kommenden Jahren dürften viele weitere Innovationen für die Patienten verfügbar werden: Fast 700 biopharmazeutische Präparate sind in klinischen Studien von in Deutschland tätigen Unternehmen (Stand: Ende 2023). „Medizinisch gesehen liegt der Entwicklungsschwerpunkt seit 2010 kontinuierlich auf den onkologischen Projekten, zu denen 40 Prozent […] aller Entwicklungskandidaten gehören", heißt es im Report. DT

Quellen: Pharma Fakten e.V./Biotech Report 2024

Flairesse:
Die Superkräfte für Prophylaxe-Helden

Kommen Sie mit auf die Prophylaxe-Heldenreise mit Flairesse. Unser Komplettsystem begleitet Sie und Ihre Patienten von der Reinigung bis zur Stärkung der Zähne. Jede Altersgruppe liebt die frischen Flairesse Aromen in Minze, Melone und Erdbeere. Paste, Gel, Schaum oder Lack – mit Flairesse haben Prophylaxe-Helden immer den passenden Experten an ihrer Seite. Das macht jeden Behandlungsschritt einfacher, angenehmer und effizienter. So schenken Sie Ihren Patienten nicht nur heldenhaften Komfort während der Anwendung, sondern auch ein strahlend schönes Lächeln.

Mehr über
Flairesse

Zusammen ein Lächeln voraus

DMG